Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Der Gebannte

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Der Gebannte.

Ihr wollt es Aberglauben heißen
Die Kunst zu bannen? Ei, wie klug!
Ich aber will es euch beweisen,
Daß Bannerei durchaus kein Trug.

An mir vorüber schwebte Käthchen;
Weit hab' den Blick ich nachgesandt;
O Himmel, welch ein hübsches Mädchen!
Da stund ich nagelfest gebannt.

Ich traf sie neulich auf der Brücke,
Und nahm sie an der Sammethand,
Und wie ich ihr sie zärtlich drücke,
Bin ich zum zweitenmal gebannt.

Bald d'rauf hab' ich sie im Parterre
Vor allen Mädchen gleich erkannt;
Ich hörte Nichts vom Sturm der Chöre,
Ich war an Käthchen hingebannt.

Sie wird des Bannens gar nicht müde,
Ihr Zauber meine Träume fand;
Vor ihrem keuschen Bettchen kniete
Schon oft mein Geist wie angebannt.

Erst gestern war's, daß ungesehen
Sie einen Kuß mir zugestand;
Da war ich doch — ich darf's gestehen —
Fast unablösbar festgebannt.

Oft stellt, wie einen Eckensteher,
Sie mich an ihres Nachbars Wand;
Ich kann nicht weiter und nicht näher,
Muß bleiben, denn ich bin gebannt.

Und all mein Thun und all mein Lassen,
Und was die Liebe je erfand —
Hat sie — könnt ihr es wohl nun fassen —
Zum treuen Sklaven sich gebannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg